

ziehungen, Besitzverhältnisse, Angelegenheiten der Stadtverwaltung sowie „Straftaten“ im 14.-15. Jahrhundert aus juristischer Sicht behandelt wurden.

Es ist nur zu bedauern, dass die deutschen Leser, für welche die Edition eines der wichtigsten deutschen Rechtsbücher von besonderer Bedeutung ist, vom begleitenden Text, d. h. der Analyse der Rechtssituation in den deutschsprachigen sowie benachbarten Ländern, nicht so profitieren können, wie das tschechische Publikum, weil ihnen nur eine knappe Zusammenfassung der in der tschechischen Sprache verfassten Kapitel angeboten wird. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn dieses monumentale Werk auch in der deutschen Version erscheinen könnte.

Lenka VAŇKOVÁ

### **Zu deutsch geschriebenen Handschriften aus Böhmen: Die Dalimil-Chronik und ihre deutsche Übersetzung**

**BROM, Vlastimil (Hrsg.) (2009): *Di tutsch kronik von Behem lant. Die gereimte deutsche Übersetzung der altschechischen Dalimil-Chronik – Rýmovaný německý překlad staročeské Dalimilovy kroniky*. Brno: Masarykova univerzita, 585 Seiten.**

Mit der vorliegenden Edition erscheint ein weiterer Beitrag zur Erforschung der deutschen Sprache und Literatur in den böhmischen Ländern, mit der sich die tschechische Germanistik traditionell seit Jahrzehnten im europäischen Kontext des Faches profiliert und die das Spektrum der wissenschaftlichen Arbeitsgebiete der Disziplin auf bedeutende Art und Weise bereichert. Der Autor und Herausgeber, der zusammen mit dem Doyen der mährischen Germanistik, Prof. PhDr. Zdeněk Masařík, DrSc., den sprachhistorischen Zweig des Brünner Instituts für Germanistik, Nordistik und Nederlandistik repräsentiert, lieferte seit 2004 einige Einzelbeiträge<sup>1</sup> zum Thema der gereimten deutschen Übersetzung der altschechischen Dalimil-Chronik. Die ganze Problematik fasste er schließlich in seiner Dissertation „Der deutsche Dalimil“ – Untersuchungen zur gereimten deutschen Übersetzung der altschechischen Chronik des sogenannten Dalimil’ (2004)<sup>2</sup> zu-

<sup>1</sup> Vgl. dazu Brom, Vlastimil (2004): Zur gereimten deutschen Übersetzung der altschechischen Reimchronik des sogenannten Dalimil. In: Václav Bok/Hans-Joachim Behr (Hrsg.): *Deutsche Literatur des Mittelalters in und über Böhmen* (II. Tagung in České Budějovice/Budweis). (Schriften zur Mediävistik, Bd. 2). Hamburg, S. 161-171 – DERS. (2004): Zu einigen historisch-semantischen Spezifika des Spätmittelhochdeutschen in den böhmischen Ländern: am Beispiel der gereimten deutschen Übersetzung der Altschechischen Reimchronik des sogenannten Dalimil. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity – řada germanistická*, R9. Brno, S. 199-235 – DERS. (2006): Die deutsche Reimübersetzung der altschechischen Dalimil-Chronik und das Fragment der lateinischen Fassung. In: Christine Pfau/Kristýna Slámová (Hrsg.): *Deutsche Literatur und Sprache im Donauraum*. Olomouc, S. 261-279 – DERS. (2006): Der "Lateinische Dalimil" – ein wichtiger Quellenfund für die lateinische Mediävistik, Bohemistik und Germanistik. In: *Germanoslavica* 17, Nr. 1-2, S. 165-170 – DERS. (2007): Zur sprachlichen Form der ältesten Dalimil-Übersetzungen im Vergleich zum Originaltext – Stichprobe Verbformen. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity – řada germanistická*, R12. Brno, S. 99-116 (mit Veronika BROMOVÁ) – DERS. (2008): Die Form der Eigennamen in den ältesten Übersetzungen der Dalimil-Chronik. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity – řada germanistická*, R13. Brno, S. 11-26. Weiter dazu JEŽKOVÁ, Alena (2006): *Geschichten aus der Dalimil-Chronik: das Pariser Fragment der lateinischen Übersetzung*. [Text Alena JEŽKOVÁ, Zdeněk UHLÍŘ; Übersetzung Vlastimil BROM]. Prag.

<sup>2</sup> Die Dissertation erschien im Jahr 2006 unter dem Titel *Der deutsche Dalimil: Untersuchungen zur gereimten deutschen Übersetzung der altschechischen Dalimil-Chronik*.

sammen. Diesmal gibt V. Brom den Primärtext der gereimten deutschen Übersetzung der Dalimil-Chronik bzw. der sog. Deutschen Chronik von Böhmen heraus, der die Reihe von themabezogenen Veröffentlichungen abschließt und der „in mehrerer Hinsicht ein besonderes Textdenkmal dar[stellt].“ (S. 41) Es handelt sich um ein gereimtes Übersetzungswerk, das im Gegensatz zur alttschechischen Chronik vereinzelt und nicht ganz zuverlässig überliefert ist: Die einzige, wegen den nicht ganz systematischen Eingriffen zweier Schreiber orthographisch uneinheitliche und auch relativ fehlerhafte Abschrift ist auf das Jahr 1389 datiert.

Die Edition wird mit einem zweisprachigen – tschechischen und deutschen – nacheinander folgenden sprach- und literaturhistorischen Abschnitt eingeleitet, in dem die Charakteristik der tschechischen, der lateinischen und der deutschen Version der Chronik von Böhmen dargelegt ist. Im Rahmen dieses Abschnittes widmet der Autor seine Aufmerksamkeit der Entstehungsgeschichte, der Datierung und Lokalisierung, den Quellen, den Hauptpersonen (d. h. dem Verfasser der alttschechischen, dem Besteller und dem Adressaten der lateinischen sowie dem Übersetzer der deutschen Chronik), ferner der literarischen Form sowie der Überlieferung des Werks und dessen Übersetzungen (S. 11-28 und 41-62); gleichzeitig werden auch die Versannalen, der sog. Abriss, in die vorliegende Ausgabe aufgenommen (es handelt sich um eine annalistische Übersicht über die böhmischen Herrscher und geistlichen Orden als Bestandteil der edierten deutschen Dalimil-Chronik). Zur sog. Deutschen Chronik von Böhmen, die im Vordergrund der rezensierten Ausgabe steht, bietet V. Brom dem Leser eine eingehende Beschreibung der im Archiv der Prager Burg deponierten Handschrift und gleichzeitig beschäftigt er sich mit den sprachlichen Merkmalen dieses literarischen Denkmals: Er konzentriert sich dabei auf ausgewählte sprachliche Merkmale im Bereich der Graphematik und des Lautbestandes, mit Berücksichtigung der sprachlichen Untersuchung der Reime und des Stils. Auf Grund der sprachlichen Textanalyse, an die der Autor mit guten Kenntnissen der Methodologie der linguistisch-historischen Arbeit mit einem mittelalterlichen deutschen Text herantrat, kommt er zur folgenden Schlussfolgerung:

„Die Sprache des untersuchten Denkmals ist ein Beispiel des in den böhmischen Ländern üblichen Mischtypus, in dem mitteldeutsche sowie oberdeutsche Merkmale vertreten sind. Die überwiegende Schicht bildet in der überlieferten Handschrift das Ostmitteldeutsche, allerdings sind auch die bairischen Spezifika relativ deutlich sichtbar.“ (S. 55-56)

In Bezug auf den Charakter des Werks werden auch Übersetzungsstrategien und -abweichungen im Vergleich mit der alttschechischen Vorlage präsentiert; die Differenzen betreffen vorwiegend Wertungen: „Solche Unterschiede sind kaum verwunderlich, wenn man die starke deutschfeindliche Ausrichtung des alttschechischen Werkes bedenkt, das dem deutschsprachigen Publikum näher gebracht werden sollte“ (S. 58), z. B. die Auseinanderhaltung der in Böhmen einheimischen *Tutschin* von den auswärtigen *fremden* im Vergleich mit der im alttschechischen Text unterschiedslos verwendeten Bezeichnung „Němci“.

Als ein ganz wesentlicher Vorzug des vorliegenden Buches ist die fundierte Abhandlung über die komplizierten Beziehungen unter der tschechischen, lateinischen und deutschen Version der Chronik hervorzuheben (S. 33-35 und 67-70), auf die V. Brom schon im Jahr 2006 in der Zeitschrift ‚Germanoslavica‘ hingewiesen hat (vgl. Anm. 1). In dieser Hinsicht wird auch die deutsche Reimübersetzung der Dalimil-Chronik im einleitenden Teil der besprochenen Ausgabe kommentiert, wie folgt:

„Di tutsch kronik von Behem lant [...] ragt [a]ls literarisches Werk [...] wohl nicht so sehr durch die formalen Qualitäten heraus, an kulturhistorischer Bedeutung gewinnt sie jedoch als ein Bestandteil des mehrsprachigen Komplexes.“ (S. 41)

Hier ist vor allem die Abstammung des lateinischen Textes und dessen weitgehende formulatorische Parallelität mit dem alttschechischen Originalwerk sowie eine relative Freiheit der Formulierung in der deutschen Reimchronik zu betonen, die trotzdem inhaltlich adäquate Entsprechungen mit der alttschechischen Dalimil-Chronik aufweist:

„Das Primat des alttschechischen Dalimil ist in diesem mehrsprachigen Komplex unbestreitbar, genauso die Abstammung der lateinischen Übersetzung von ihm. Für die deutsche Reimchronik sind dagegen manche Grundlagen ihrer Interpretation relativiert, insbesondere handelt es sich um die erwähnte „charakteristische“ defensive Übersetzungsstrategie bei der Wiedergabe der deutschfeindlichen Ausfälle. Wie es bei der Untersuchung der Dalimil-Texte aller drei Sprachfassungen noch mehrmals begegnet, ermöglicht die vorliegende Quellenlage, wie es scheint, keine definitiven Schlüsse.“ (S. 69)

Der zweite Hauptabschnitt (S. 83-585) umfasst die Edition der Handschrift der gereimten deutschen Übersetzung der alttschechischen Chronik, der – im Rahmen der sprach- und literaturhistorischen Einleitung – eine Übersicht über die älteren Editionen des behandelten literarischen Werkes sowie über die Editionsprinzipien der vorliegenden Ausgabe vorausgeht, wobei die Parallelen mit den Richtlinien der handschriftenorientierten Ausgaben der *Deutschen Texte des Mittelalters* in der Edition der deutschen Chronik von Böhmen zu beachten sind (d. h. die Schreibung des Originaltextes, die „lautliche Bedeutung haben kann“ (S. 65) wird in der Edition beibehalten; eine Ausnahme stellt nur Vereinfachung bzw. Vereinheitlichung der rein orthographischen Eigentümlichkeiten dar). Der mittelhochdeutsche Text wird auszugsweise ins Tschechische übersetzt. Daneben wird dazu die alttschechische Chronik des sog. Dalimil parallel abgedruckt, und zwar in der Form des rekonstruierten Archetyps, d. h. mit einer Auswahl von handschriftlichen Lesarten, die mit dem deutschen Text konform sind. Der alttschechische Text ist von einer möglichst wörtlichen und zeilengetreuen Übersetzung ins Neuhochdeutsche begleitet. Der bruchstückhafte Text des lateinischen Fragmentes erscheint neben den entsprechenden Stellen der alttschechischen und mittelhochdeutschen Volltexte. Die beiliegende CD enthält die elektronischen Versionen der Texte und die digitalen Faksimilia der Quellenhandschrift der deutschen Reimübersetzung der alttschechischen Chronik des sog. Dalimil.

Schließlich sollten positiv die Sorgfalt und Gründlichkeit bewertet werden, mit denen der Autor das vorliegende literarische Denkmal bearbeitete und mit denen er die historischen und sprachlichen Zusammenhänge beurteilt und formuliert. Mit der Edition der Chronik von Böhmen macht Vlastimil Brom einen, unter dem Aspekt des mehrsprachigen Komplexes interessanten Text zugänglich und gleichzeitig stellt er dem Leser durch eine wissenschaftlich seriöse Erörterung der sprach- und literaturhistorischen Beziehungen unter der tschechischen, lateinischen und deutschen Fassung eine weitere anregende und gewinnbringende Betrachtungsweise eines der bekanntesten literarischen Texte böhmischer Provenienz zur Verfügung.

Lenka VODRÁŽKOVÁ